

Bet Midrasch Orchot Chajim

Schabbat Paraschat Ki Tavo

Kerzenzündungen in Wien: Freitag, 28. August 19:34

Schabbat-Ausgang in Wien: Samstag, 29. August 20:46



Wöchentliche Gedanken aus „*Kad haKemach*“ von Rabbenu Bachye, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser.

Wir setzen fort mit dem letzte Woche begonnenen Kapitel über Rosch haSchanah. Rabbenu Bachye eröffnete es mit einem Zitat aus dem Buch *Mishlei* (16.11) „Gerechte Waage (*pis*) und Waagschale (*moznayim*) sind G-ttes, sein Werk sind alle Gewichtsteine im Beutel“.

Letzte Woche hatten wir noch nicht gesehen, wie Rabbenu Bachye seine Ausführungen auf gerade diesen Pasuk bezieht, doch nun werden wir dorthin kommen. Zunächst bemerkt Rabbenu Bachye aber noch, dass *Teshuvah* zu allen Zeiten wirkt, jedoch gibt es eine besonders geeignete Phase in den „zehn Tagen der *Teshuvah*“ von Rosch haSchanah bis Yom Kippur. Wie es im Talmud (*Rosh haShanah* 18a) gebracht wird, anhand des berühmten Satzes aus Jesaja 45.6: „suchet G-tt, wo er zu finden ist“ – dies, so der Talmud, bezieht sich auf die „zehn Tage der *Teshuvah*“.

Nun beobachtet Rabbenu Bachye, dass in unserem Pasuk aus *Mishlei* zwei Begriffe für Waage vorkommen, nämlich das hebräische Wort פִּסַּ וּמֹזְנֵיִם . „*Pis*“ ist, so erklärt Rabbenu Bachye, eine sehr große Waage, und hier sehen wir, dass Hashem „alle“ Gewichtsteine hat, also sowohl große als auch kleine. Diese Metapher zeigt uns an, dass G-tt sowohl die großen Brocken, als auch die kleinen, kaum bemerkbaren Dinge „wiegen“ kann. Nichtmal das kleinste Sandkorn wird Ihm entgehen.

Dann aber führt Rabbenu Bachye aus, dass die beiden Begriffe für „Waage“ die wir hier gefunden haben, für zwei Arten (*Middot*) stehen, mit denen G-tt die Welt führt, nämlich „*Din*“, das Gericht, und „*Rachamim*“, das Erbarmen. Das Wort „*Rachamim*“ ist im Hebräischen grammatikalisch Plural (an der Mehrzahl-Endung „-im“ erkennbar), während „*Din*“ in der Einzahl steht. Dies, so Rabbenu Bachye, ist ein Hinweis darauf, dass die Welt mehr Erbarmen als strenges Gericht braucht, und bekommen soll. (In unserem Zitat aus *Mishlei* sind die „*Mosnayim*“, die ebenfalls eine Mehrzahl (genau genommen einen Dual) darstellen, jener Begriff, der den Hinweis auf „*Rachamim*“ stellt, während „*Pis*“, welches Einzahl ist, sich auf „*Din*“, die Waage des strengen Gerichts, bezieht.)

In der Welt sehen wir, dass das Lebendige den Verlust, den es ebenfalls gibt, überwiegen muss, damit die Welt Bestand hat. Rabbenu Bachye bringt das Beispiel, dass mehr Kinder geboren werden, als Menschen sterben, ect. – Und auch das hebräische Wort für „Leben“, *Chayim*, ist ein Plural! Das Leben und das Erbarmen müssen gegenüber dem strengen Strafgericht in der Mehrheit bleiben. So weisen unsere beiden Begriffe für die Waagen, die wir hier gesehen haben, auch auf zwei Beurteilungsmaßstäbe hin, nämlich „*kav haDin*“, eine Beurteilung, bei der man möglichst streng schaut, und andererseits „*kav haS'chut*“, eine Beurteilung, bei der man alle möglichen Verdienste und mildernden Umstände mitberücksichtigt.

Zum Abschluss stellt Rabbenu Bachye noch fest, dass diese Waagen aber eben alle – und vollständig – in der Hand G-ttes sind! Während ein Untäter, der vor einem weltlichen Herrscher flieht, dann und wann eine Chance hat, zu entkommen, ist es nicht möglich, sich vor G-tt, dem König über die Welt, zu verstecken.

Schabbat Schalom!